

Das Familienbett bei uns und anderswo

von Renée Holler

Es ist mitten in der Nacht. Das Baby schreit schon wieder. Die Mutter wartet erst einmal ab, ob sich das Kleine von selbst beruhigt. Schließlich gibt sie nach, tapst durch die dunkle Wohnung zum Kinderzimmer, um ihr Baby zu trösten. Als alles nichts hilft, holt sie es mit ins eigene Bett. Trotz schlechtem Gewissen – man will das Kind ja nicht verziehen – schlummern beide bald friedlich nebeneinander.

Bei uns als Ausnahme, gilt das Familienbett bei vielen anderen Kulturen der Welt als Norm – und nicht nur bei Naturvölkern. Sogar im modernen Japan ist es für eine Mutter selbstverständlich, neben ihrem Säugling zu schlafen. Sie ist überzeugt, dass ihr Kind die Nähe seiner Mutter braucht, genauso wie die Mutter die Nähe ihres Kindes. Kann ihr Baby nicht einschlafen, legt sie sich so lange zu ihm, bis es schlummert. Selbst ältere Kinder dürfen ihre Matratzen neben das Elternbett legen und, wenn sie wollen, nachts unter die Decke der Mutter kriechen. Ein Kind in ein anderes Zimmer abzuschieben, geschweige denn, es allein in den Schlaf schreien zu lassen, kann sich in Japan niemand vorstellen.

Auch bei uns war es bis vor kurzem alltäglich, dass Säuglinge im mütterlichen Bett schliefen. Noch Mitte des 19. Jahrhunderts wurde proklamiert, dass die Mutterbrust das natürlichste Kopfkissen eines Kindes sei. Neugeborene nahm man mit unter die Decke oder man legte sie in eine Wiege, die dicht neben dem Familienbett stand. Dies änderte sich jedoch mit dem Aufstieg des Bürgertums im 19. Jahrhundert. Familien waren auf einmal in der Lage, sich größere Wohnungen zu leisten, in denen genug Platz für eine eigene Kinderstube war. Das seit Jahrtausenden bewährte Familienbett wurde plötzlich verurteilt und gleichzeitig damit jede Mutter, die ihr Kind ins eigene Bett holte. Solche Gewohnheiten, meinte man mit einem Mal, könnten leicht zur Unsitte werden, von denen das Kind nicht mehr abzubringen sei. Stattdessen sollten Säuglinge so bald wie möglich lernen, selbständig einzuschlafen.

Obwohl das Familienbett auch bei uns wieder gebilligt wird, sehen es viele immer noch als mütterliches Versagen, wenn ihr Baby nicht allein einschlafen kann. Doch eine Mutter, die ihren kleinen Schreihals nachts ins eigene Bett holt, darf dies ruhig ohne Gewissensbisse tun. Sie ist nicht die einzige. Millionen von anderen Müttern rund um die Welt tun es ihr gleich. Ein Baby braucht auch nachts Wärme und Geborgenheit und die spürt es neben seiner Mutter.



Family Bed by Mari Dieumegard

Die Autorin:

Renée Holler studierte Ethnologie und Geografie. Außer zahlreichen Kinderbüchern verfasste sie mehrere Sachbücher für Erwachsene. In ihrem Buch *„Babycare International - Tipps und Tricks aus aller Welt“* zeigt sie mit zahlreichen Beispielen, wie Mütter aus aller Welt sich um ihre Babys kümmern. Das Buch ist als E-Book bei Amazon erhältlich. www.reneeholler.com

Januar 2012